1., Strategieplan öffentlicher Raum Innere Stadt

76. STEK 13.10.2026 TOP 3

Stadt Wien | Architektur und Stadtgestaltung

Inhaltsverzeichnis

SöR 1 Metaziele, Kontext und Prozess 3
- Metaziele 4
- Geschätzte Tagesbevölkerung und Nutzungskomplexität 5
- Themengefüge und Hauptzielkategorien 6
- Erstellungsprozess Strategieplan öffentlicher Raum Innere Stadt 7
- Auftragnehmer*innen/Beteiligte am Prozess 8

Analyse und Argumente für Begrünung 9
- Analysen in Beispielen 10
- Argumente für Begrünung 13

Ziele 17
- Oberziel: Wiens wertvolles städtebauliches Erbe erleben 18
- Oberziel: Klimawandelangepasste Innere Stadt 19
- Oberziel: Die Innere Stadt für Alle 20

Konzeptkarten 21
- Konzeptkarte Städtebauliches Erbe 22
- Konzeptkarte Begrünung und Beschattung 23
- Konzeptkarte Aufenthalt und Alltagsnutzung 24

Anwendung der Planungsmethodik (Planungsbausteine) 25
- Spider-Diagramm 26
- Epochenbausteine Römerzeit, Mittelalter, Barock, Gründerzeit, 20. u. 21. Jhdt. 27
- Freiraumtypen als Grundlage für Gestaltungsmatrizen 30
- Gestaltungsmatrizen Grün, Wasser, Oberflächen, Ausstattungselemente 31

Beschluss 35

SöR1 – Metaziele, Kontext und Prozess

Metaziele

- Grün in Anbetracht des städtebaulichen Erbes ermöglichen
- Kritiker*innen in Prozess einbinden
- Win-Wins für Welterbe und Klimaanpassung erkennen und heben
- Berücksichtigung Chancen zukünftiger Verkehrsberuhigung
- Situation für Bewohner*innen und Nutzer*innen der Inneren Stadt verbessern

Geschätzte Tagesbevölkerung und Nutzungskomplexität Innere Stadt



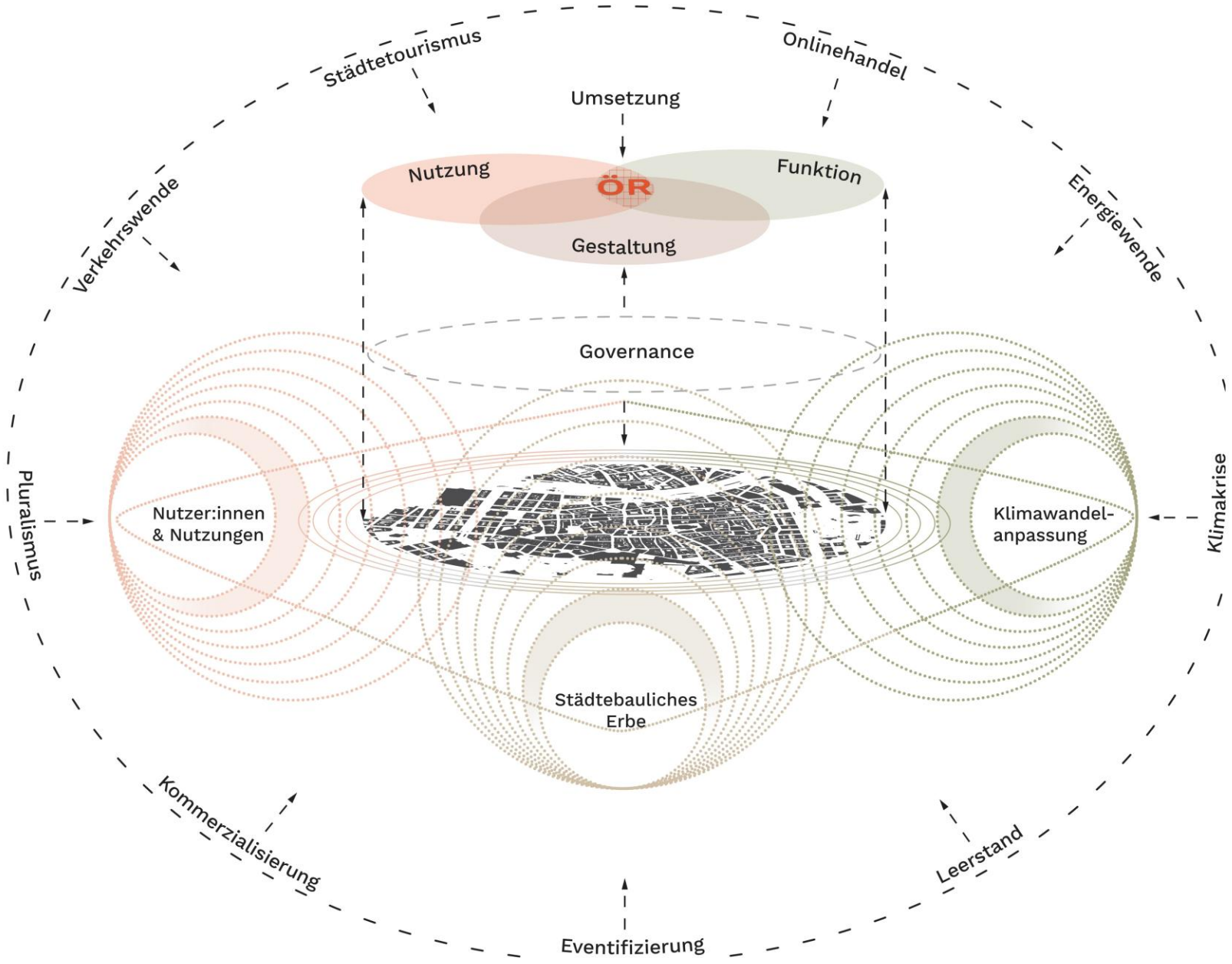
Quelle Bewohner*innen, Beschäftigte, Bildung, Übernachtungsgäste: MA 23, 2025

Quelle Besucher*innen:
Eigene Abschätzung auf Basis der Museumsbesucher*innen und Schiffsankünfte (MA23, 2025), Passant*innenfrequenz der Wiener Wirtschaftskammer (2016, 2024), Mobilfunkdaten Invenium Data Insights (2024)

Abbildung: Büro Jauschneg

Themengefüge und Hauptzielkategorien

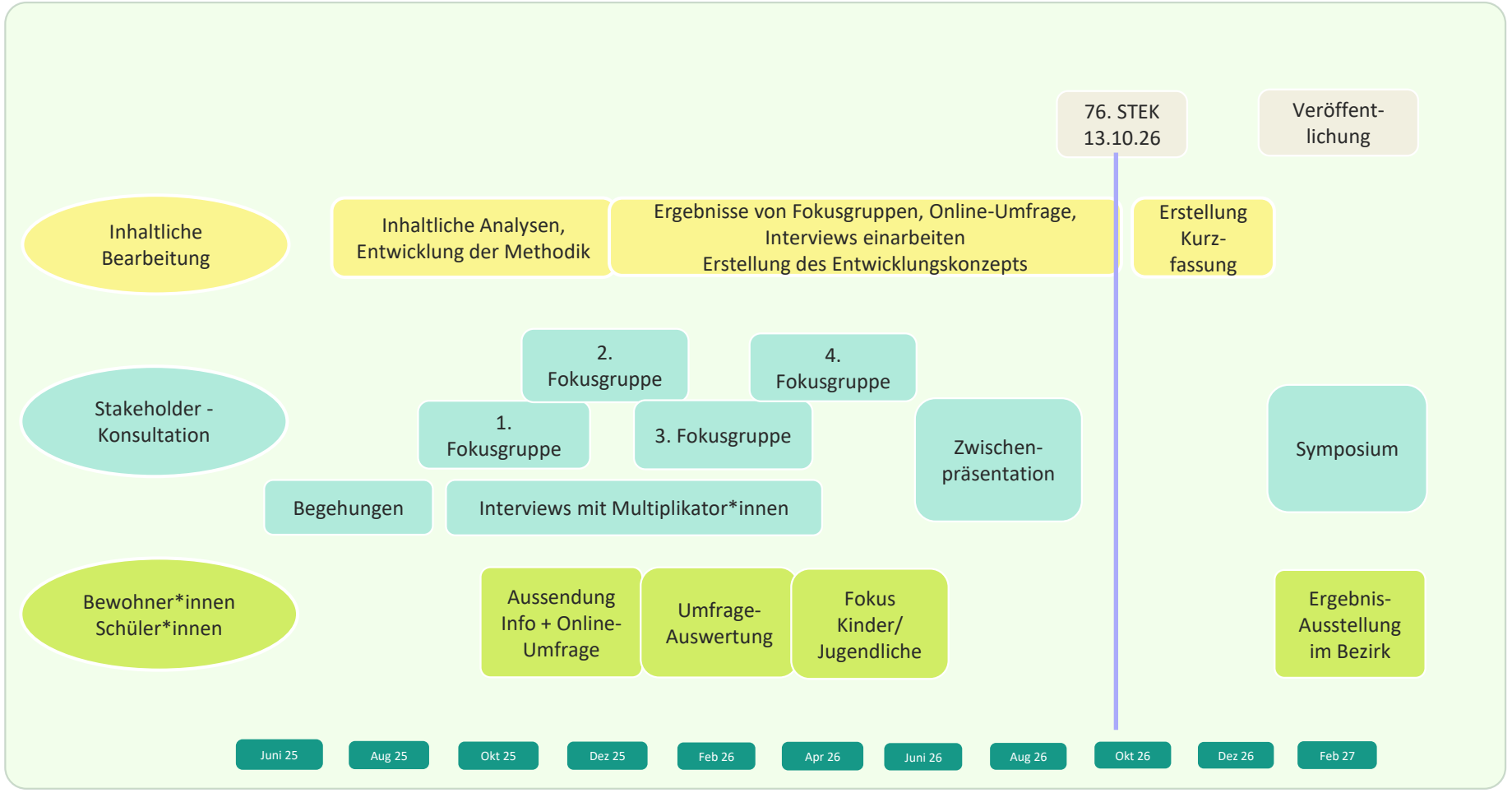
Städtebauliches Erbe –
Klimawandelanpassung –
Nutzung und Nutzer*innen



Anm.: Abkürzung ÖR oder öR = Öffentlicher Raum

Erstellungsprozess Strategieplan öffentlicher Raum Innere Stadt

- Startphase/Zieldefinition (Frühjahr 2025)
- Vergabe (Frühsommer 2025)
- Onlinekonsultation Bürger*innen (1050 Teilnehmer*innen; Jänner 2026)
- 4 Fokusgruppen: Sozialraum, Tourismus, Arbeitsweise, Governance + Gespräch Bürger*innen Planungswerkstatt
- Interviews mit Multiplikator*innen
- Zwischenpräsentation, (Planungswerkstatt, 16.6.2026)
- Stellungnahmen Fachdienststellen wurden eingearbeitet



Auftragnehmer*innen/Beteiligte am Prozess

Auftragnehmer*innen:

PlanSinn (Prozess), **Büro Jauschneg** (Entwicklungskonzept), **Hoppe/Bornberg** (Konzeptive Grundlagen Qualitäten WES)

Beteiligte am Prozess (Startphase, Workshops, Fokusgruppen, Expert*inneninterviews):

Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Mobilität und Wiener Stadtwerke, MDBD, Bezirksvorstehung Innere Stadt, Fachbeirat Stadtplanung Stadtgestaltung und Welterbe, Wien Tourismus, Bundesministerium WKKMS, UNESCO-Kommission Österreich, Bundesdenkmalamt, Burghauptmannschaft, Denkmalbeirat, ICOMOS Österreich, Sucht- und Drogenkoordination Wien, Lokale Agenda, Universität Wien, BOKU, FH Technikum Wien, TU-Graz, ÖGFA, FH-Wien der WKW, AK, WKW, ÖGLA, Polizei, Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit Familienbund, KWP, Mobilitätsagentur, Fachdienststellen der Stadt Wien mit Schwerpunkt öR, Invenium Data Insights, Wien Museum/Stadtarchäologie, Verkehrsplaner*innen, Landschaftsplaner*innen und Denkmalschutzexpert*innen

Analyse und Argumente für Begrünung

Analysen in Beispielen

- Stadtklimaanalyse und Hitzevulnerabilität
- Nutzungsdruck und Nutzungsanforderungen an den öR (öffentlichen Raum)
- Trends Wirtschaftsentwicklung und resultierende Anforderungen an öR
- Historische räumliche Schichtungen (Raumkanten, Wasser etc.)
- Morphologische Charakteristika historischer Bauetappen
- Wünsche der Bevölkerung im Zuge einer Onlinekonsultation

Beispiel Analyse: Sonneneinstrahlung und hitzevulnerable Gruppen



Abbildung: MA 20, Solarpotenzial im Sommer, Juli bis September

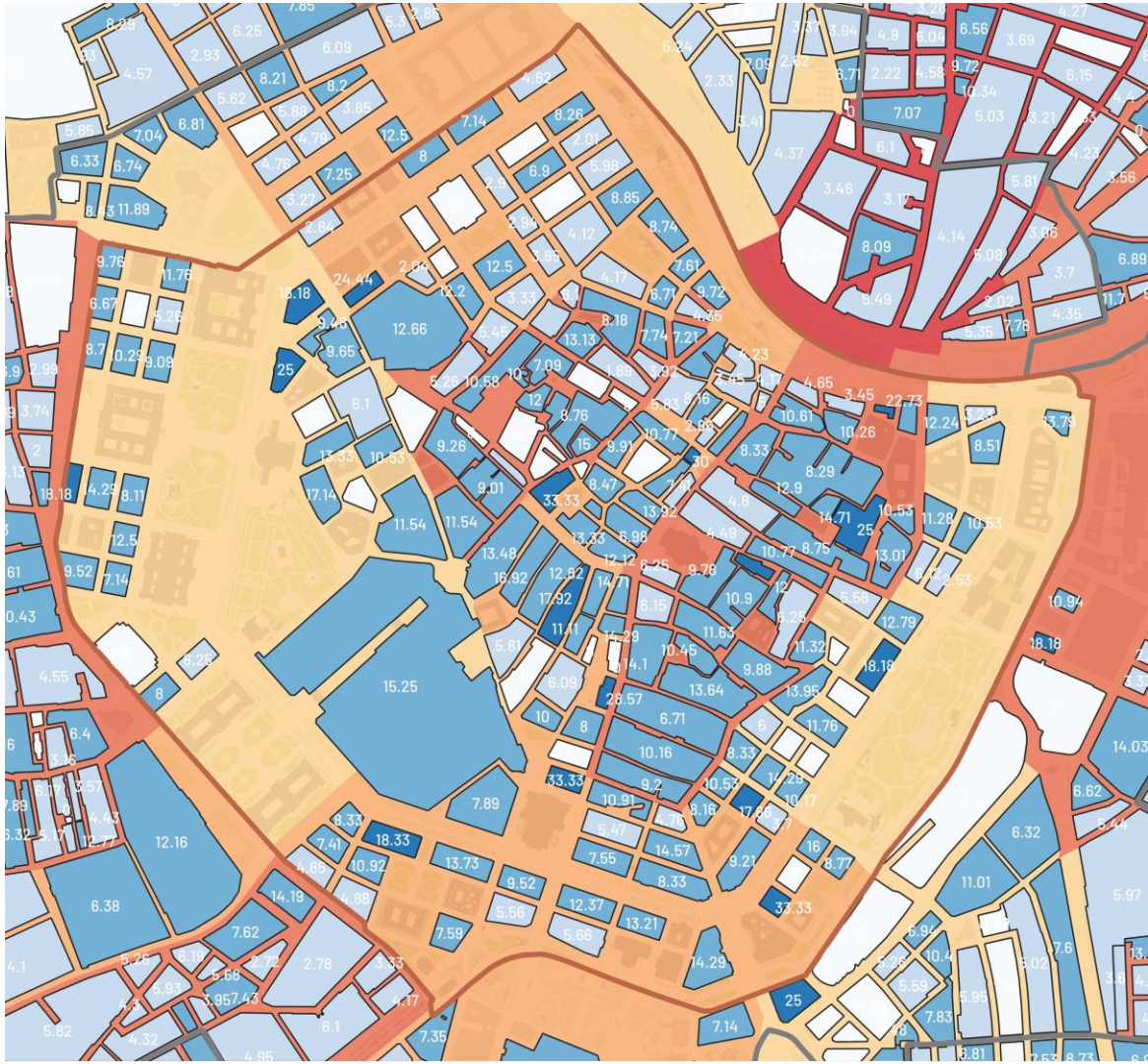
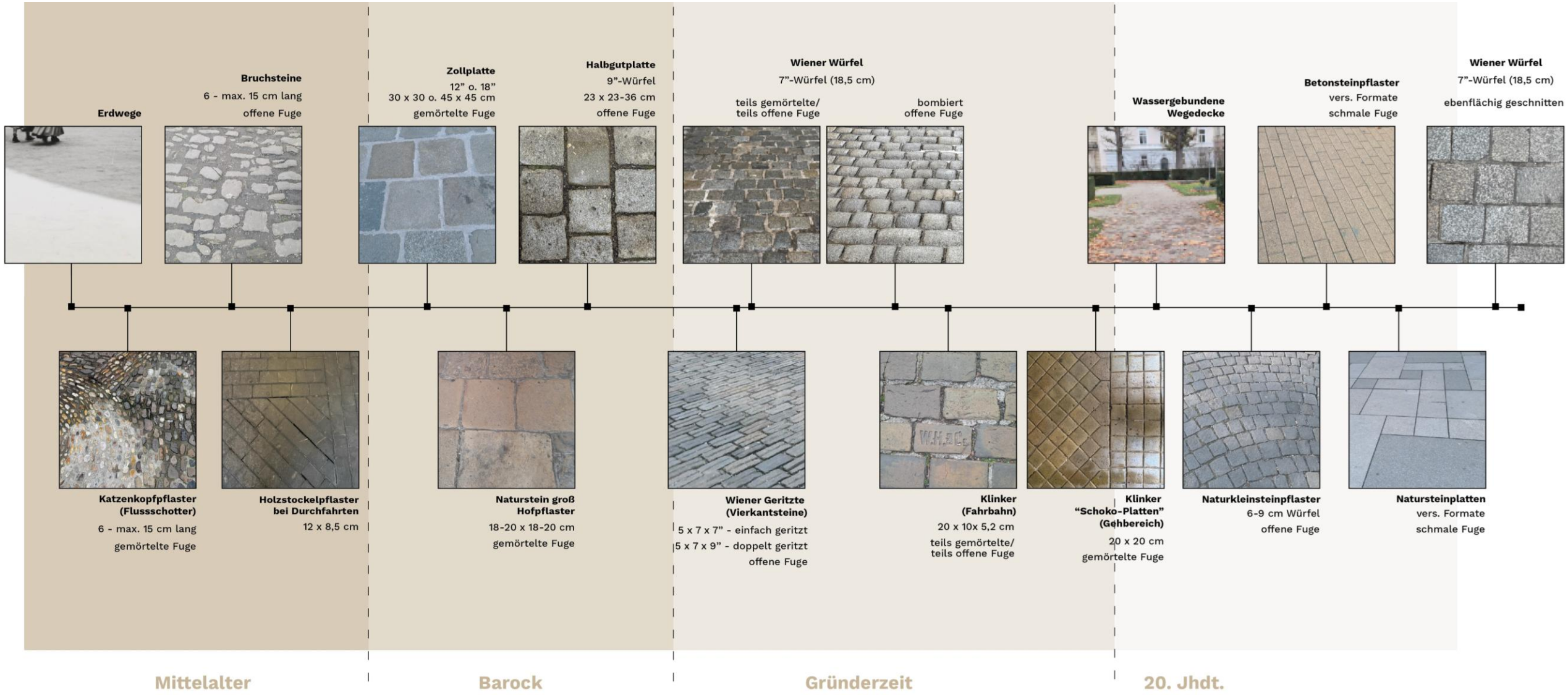


Abbildung: Bewohner*innen über 80 Jahre und Urbaner Hitzevulnerabilitätsindex, MA20, Büro Jauschneg

Anm. UHVI: Hitzebelastung eines städtischen Gebiets unter Berücksichtigung der dort lebenden, besonders hitzeempfindlichen Personen.

Analyse Pflastergestaltung im Lauf der Epochen

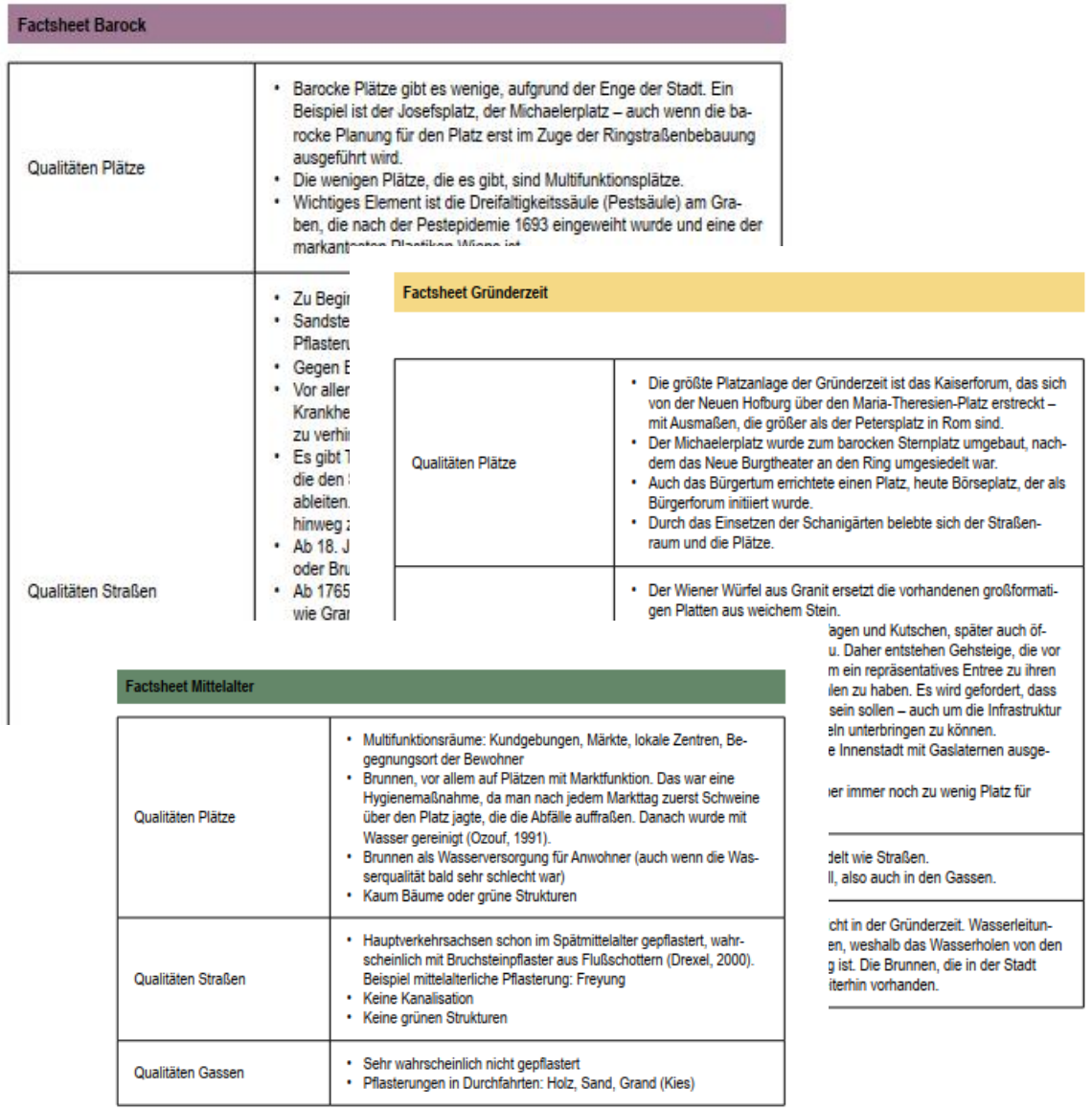


Quelle: „Drexel, A., 2000; eigene Erhebungen", Abb. Büro Jauschneg

Analyse morphologischer Charakteristika

Factsheets von Bornberg/Hoppe: Grundlage für Epochenbausteine

- **Bauliche Charakteristika** der historischen Bauetappen werden **auf Factsheets greifbar**
- Operationalisiert durch **Excel-Tabelle für Barock, Mittelalter und Gründerzeit**
- Generalisiert: **Was war in jeder historischen Bauetappe für den öffentlichen Raum typisch?**
- **Straßen, Plätze, Grünraum, Wasser und Blickbeziehungen**
- **Daraus abgeleitet: Epochenbausteine im SöR 1**



Factsheet Barock

Qualitäten Plätze	• Barocke Plätze gibt es wenige, aufgrund der Enge der Stadt. Ein Beispiel ist der Josefsplatz, der Michaelerplatz – auch wenn die barocke Planung für den Platz erst im Zuge der Ringstraßenbebauung ausgeführt wird. • Die wenigen Plätze, die es gibt, sind Multifunktionsplätze. • Wichtiges Element ist die Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) am Graben, die nach der Pestepidemie 1693 eingeweiht wurde und eine der
Qualitäten Straßen	• Zu Begi • Sandste Pflaster • Gegen E • Vor aller Krankhe zu verhi • Es gibt die den ableiten. hinweg • Ab 18. J oder Bru • Ab 1765 wie Grar

Factsheet Gründerzeit

Qualitäten Plätze	• Die größte Platzanlage der Gründerzeit ist das Kaiserforum, das sich von der Neuen Hofburg über den Maria-Theresien-Platz erstreckt – mit Ausmaßen, die größer als der Petersplatz in Rom sind. • Der Michaelerplatz wurde zum barocken Sternplatz umgebaut, nachdem das Neue Burgtheater an den Ring umgesiedelt war. • Auch das Bürgertum errichtete einen Platz, heute Börseplatz, der als Bürgerforum initiiert wurde. • Durch das Einsetzen der Schanigärten belebte sich der Straßenraum und die Plätze.
	• Der Wiener Würfel aus Granit ersetzt die vorhandenen großformatigen Platten aus weichem Stein.

agen und Kutschen, später auch öf-
u. Daher entstehen Gehsteige, die vor
m ein repräsentatives Entree zu ihren
len zu haben. Es wird gefordert, dass
sein sollen – auch um die Infrastruktur
eln unterbringen zu können.
e Innenstadt mit Gaslaternen ausge-

er immer noch zu wenig Platz für

delt wie Straßen.
l, also auch in den Gassen.

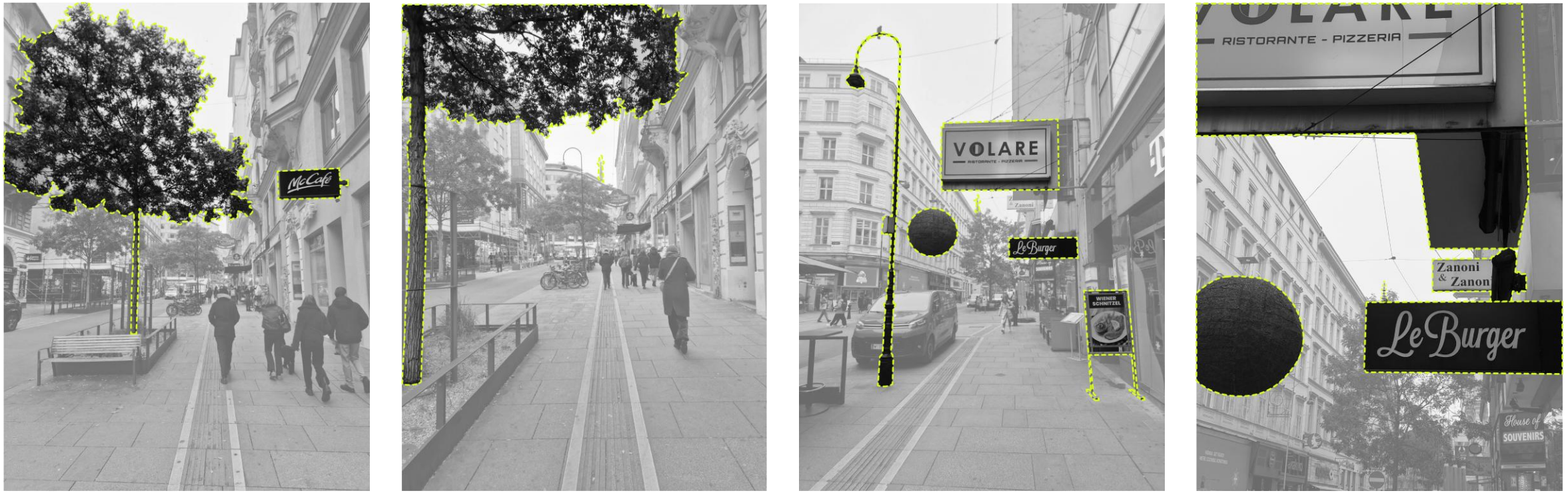
cht in der Gründerzeit. Wasserleitun-
en, weshalb das Wasserholen von den
g ist. Die Brunnen, die in der Stadt
iterhin vorhanden.

Factsheet Mittelalter

Qualitäten Plätze	• Multifunktionsräume: Kundgebungen, Märkte, lokale Zentren, Begegnungsort der Bewohner • Brunnen, vor allem auf Plätzen mit Marktfunktion. Das war eine Hygienemaßnahme, da man nach jedem Markttag zuerst Schweine über den Platz jagte, die die Abfälle auffraßen. Danach wurde mit Wasser gereinigt (Ozouf, 1991). • Brunnen als Wasserversorgung für Anwohner (auch wenn die Wasserqualität bald sehr schlecht war) • Kaum Bäume oder grüne Strukturen
Qualitäten Straßen	• Hauptverkehrsachsen schon im Spätmittelalter gepflastert, wahrscheinlich mit Bruchsteinpflaster aus Flußschottern (Drexel, 2000). Beispiel mittelalterliche Pflasterung: Freyung • Keine Kanalisation • Keine grünen Strukturen
Qualitäten Gassen	• Sehr wahrscheinlich nicht gepflastert • Pflasterungen in Durchfahrten: Holz, Sand, Grand (Kies)

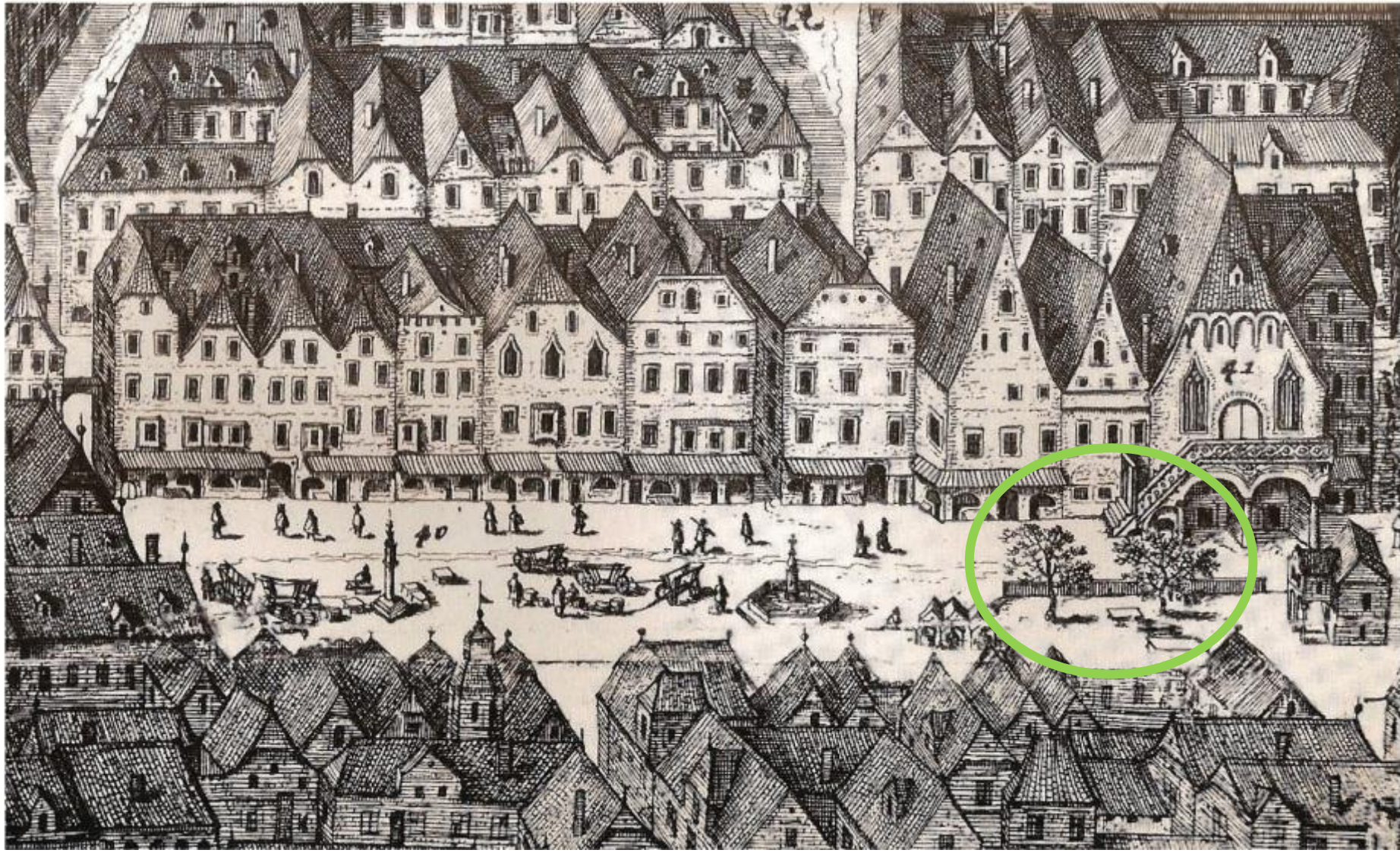
Dynamische Wahrnehmung des Raumes im Gehen

Blickbeziehungen



Der öffentliche Raum wird dynamisch vom Gehen aus wahrgenommen.
Raumerleben des Stephansdom-Südturms in der Rotenturmstraße: Über Bäume, Schilder, Lichtmasten und parkende Autos wird „hinweg“ gesehen. Der Stephansdom ist beim Durchschreiten durchgehend präsent.

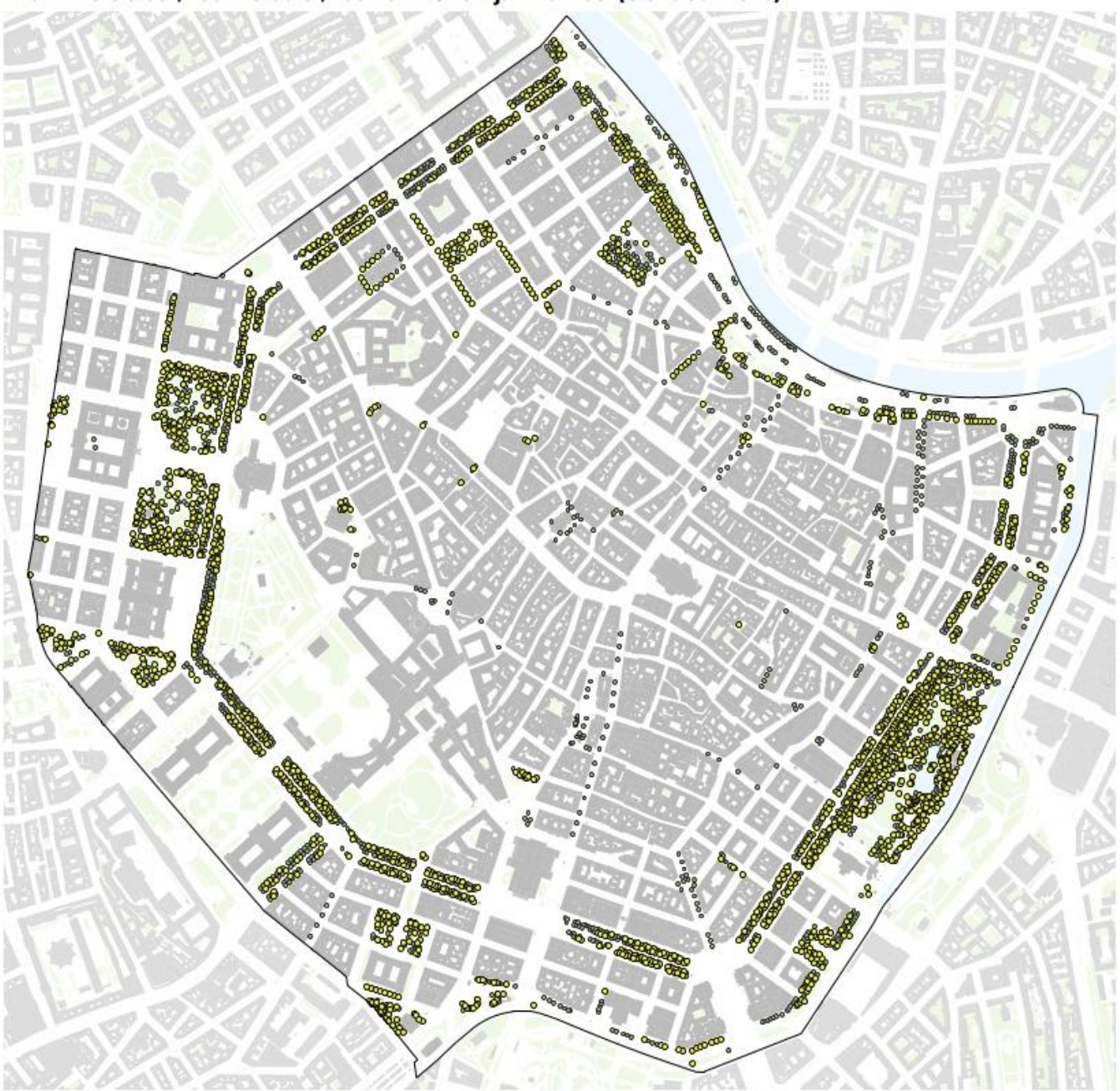
Bäume schon immer Bestandteil der Inneren Stadt, wenn auch nicht durchgehend planvoll



Jacob Hufnagel Hohen Markt Richtung Süden, aufgenommen um 1609 aus: Furchtlehner, Jürgen, 2011

Baumbestand 2025 in Welterbestätte Innere Stadt

- **Innere Stadt: Alter Baumbestand war bereits 2001, zum Zeitpunkt Ernennung Welterbestätte, vorhanden**
- **2.200 Bäume der Stadt Wien mit Pflanzjahr vor 2001**
- **Zusätzliche Bäume 2001-2026 beispielsweise:** Kärntner Straße, Rotenturmstraße, Schwarzenbergstraße, Petersplatz, Bauernmarkt, Salzgries, Kumpfgasse, Postgasse, Michaelerplatz, Neuer Markt



Baumbestand der Inneren Stadt 2025, Quelle: Stadt Wien, Baumkataster 2025, Abbildung: Büro Jauschneg

Ziele

Oberziel: Wiens wertvolles städtebauliches Erbe erleben – Geschichte als Stärke der Inneren Stadt

01 Das Verstehen der historisch gewachsenen Raumidentität der Inneren Stadt liegt der weiteren Transformation des öffentlichen Raums zugrunde

02 Die gleichzeitige Erlebbarkeit der verschiedenen Epochen aus der Fußgänger:innen-Perspektive soll gefördert werden ★★★

03 Die zukünftige Gestaltung antwortet sensibel-zeitgemäß auf die Geschichte

04 Historische „Zeiger-Elemente“ werden erhalten und raumspezifisch weiterentwickelt

05 Die Geschichte wird besser vermittelt

Anm. 3 Sterne:
Das haben Bürger*innen in der Onlinekonsultation besonders hoch bewertet.

Anm. „Zeiger-Elemente“: Markante Objekte, die symbolhaft für eine Epoche stehen: zB. Ankeruhr, Vermählungsbrunnen, historische Poller, historisches Pflaster etc.

Oberziel: Klimawandelangepasste Innere Stadt – den öffentlichen Raum resilient, kühl und lebenswert gestalten

Anm. 3 Sterne:
Das haben Bürger*innen in der Onlinekonsultation besonders hoch bewertet.

01 Begrünen und beschatten ★★★

02 Kühlen: Mit Wasser gestalten, Orte der Abkühlung schaffen

03 Oberflächen entsiegeln und Grünflächen erweitern

04 Biodiversität fördern

05 Historische Gärten und Parks klimaresilient weiterentwickeln

Oberziel: Die Innere Stadt für Alle – einen ausgewogenen und inklusiven öffentlichen Raum gestalten

01 Räume für Bewohner:innen attraktivieren ★★★

02 Tourismus Platz und Lenkung geben ★★★

03 Nutzungen umverteilen und strategisch neu organisieren im Zuge der Verkehrsberuhigung

04 Die Nutzung des öffentlichen Raums als Allgemeingut bewahren

05 Aktive und barrierefreie Mobilität stärken und Wirtschaftsverkehr optimieren

Anm. 3 Sterne:
Das haben Bürger*innen in der Onlinekonsultation besonders hoch bewertet.

Konzeptkarten

Konzeptkarte städtebauliches Erbe

Legende

Planung:

Lokale Blickbeziehungen und Blickbeziehungen auf den Stephansdom prüfen

Blickachsen berücksichtigen

Historisches Pflaster erhalten

Historische Raumkanten erhalten

Sichtbarkeit historische Torsituationen erhalten und/oder verbessern

Bestand berücksichtigen:

UNESCO Welterbe - Bodendenkmäler "Grenzen des römischen Reiches - Donaulimes (westlicher Abschnitt)":

Pufferzone Bodendenkmal

Kernzone Bodendenkmal

UNESCO Welterbe - "Historisches Zentrum von Wien":

Kernzone

Pufferzone

Radiale Raumbeziehungen berücksichtigen

Bellotto Vistas Innerstädtisch

01 - Die Freyung Wien, Ansicht von Nordwesten
02 - Die Freyung Wien, Ansicht von Südosten
03 - Der Universitätsplatz in Wien (Dr.-Ignaz-Seipel-Platz)
04 - Die Dominikanerkirche in Wien
05 - Der Mehlmarkt (heutiger Neuer Markt)
06 - Blick auf den Lobkowitzplatz

Stephansdom

Bestandsbäume

Schutzzone lt. Bauordnung (gesamter 1. Bezirk)



Konzeptkarte Begrünung und Beschattung

Legende

Planung:

Gestaltung mit Wasser, Grün, Ausstattung und Pflaster überall möglich gemäß der Matritzen

Historische Gartenanlagen klimaresilient entwickeln

Gründerzeit - Nachpflanzen von Bäumen, Grün verdichten

Entrée-Plätze Grün verdichten - Bäume nachpflanzen

Nachpflanzen von Bäumen und Einbringen von Wasserelementen im Bereich ehem. Bastei

Besonderes Potential Wasserelemente aus historischer Sicht (wie z.B.: Trinkbrunnen, Wasserspiegel, ...)

Verbindung zum Wasser weiter optimieren

Potential Begrünung und Entsiegelung

Potential Begrünung linear - lt. Wien-Plan Leitbild Grünräume Freiraumnetz Wien

Bestand berücksichtigen:

Naturdenkmäler und Netzwerk Natur beachten

Bestandsbäume



Konzeptkarte Aufenthalt und Alltagsnutzung

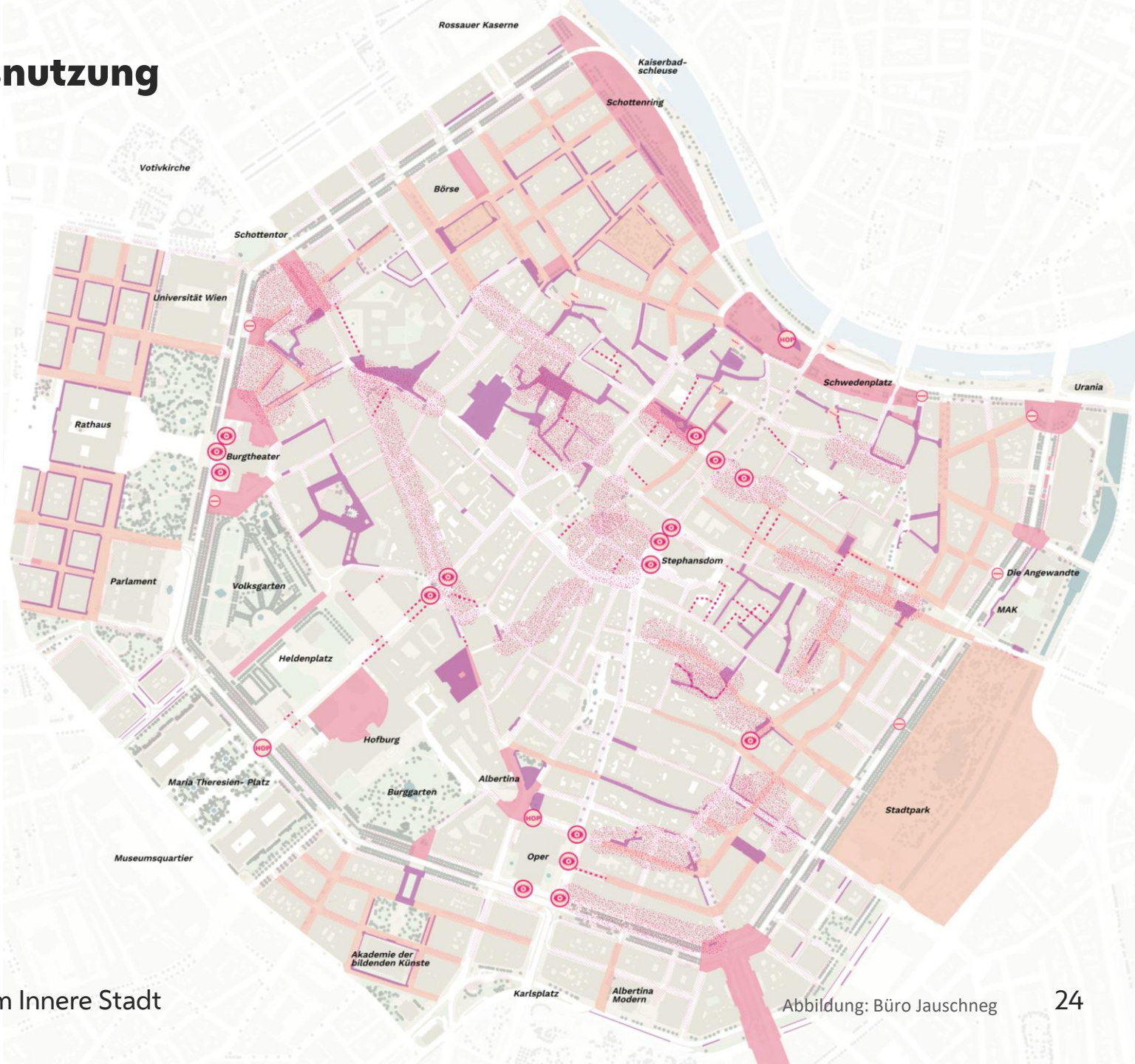
Legende

Planung:

- Barrierefreie Wege im hist. Pflaster anlegen
- Schattige Wege freihalten: Schattige Wege sollen im Hinblick auf Nutzungen/Einrichtungen ihre kühlende Wirkung größtmöglich entfalten können
- Potential für die Schaffung von Rückzugsorten für Bewohner:innen
- Potentiale für konsumfreie Bereiche heben
- Potentiale für neue Freiräume prüfen, bislang Kfz-geprägte Flächen
- „View Points" und temporäre Ansammlungen von Tourist:innen berücksichtigen
- HOP Verlagerung bestehender Einfüllpunkte der Tourismus-busse prüfen
- Geplante Schließung für Kfz berücksichtigen - Auswirkungen auf das gesamte Straßennetz, Potential einer Neuorganisation des Straßenraums

Bestand berücksichtigen:

- Höhensprünge
- Durchgänge
- Bestandsbäume

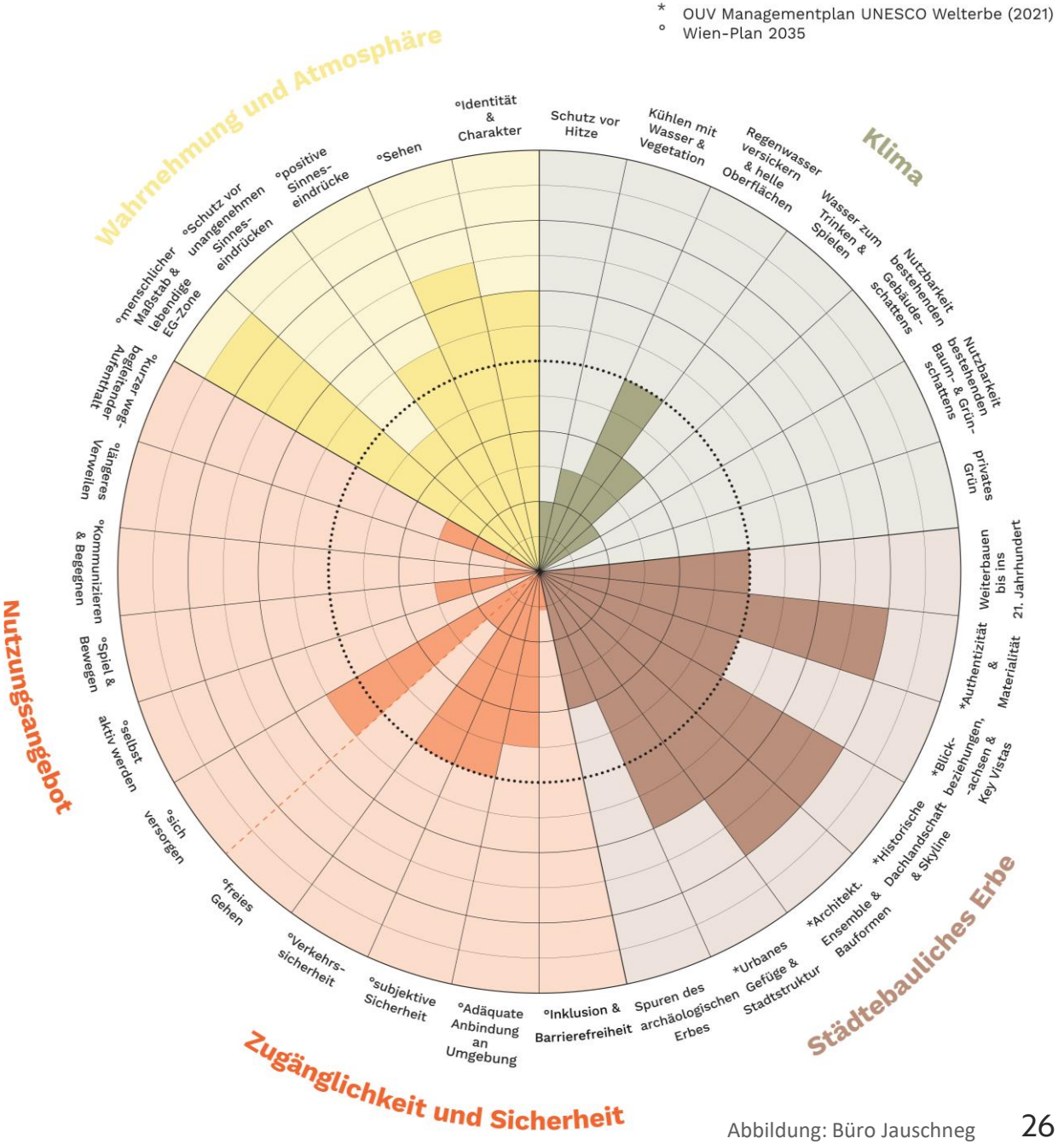


Anwendung der Planungsmethodik (Planungsbausteine)

Spider-Diagramm

Methodischer Ansatz zur Bestandsanalyse von Teilräumen am Beispiel Ignaz-Seipel-Platz

- **macht Planungskontext fundiert diskutierbar**
  Ausgangsstatus vor einer Planung
- **Potenziale werden sichtbar**
- **Hinter „Städtebauliches Erbe“ liegt Bewertungsmatrix:**
  Aufbauend auf Attributen aus Managementplan UNESCO-Welterbe Historisches Zentrum Wien
- **Kreissektoren:** Klima, Städtebauliches Erbe, Zugänglichkeit und Sicherheit, Nutzungsangebot, Wahrnehmung und Atmosphäre
- **Spider-Diagramm ist Grundlage für qualitätssichernde Verfahren bzw. Neuplanungen**



Anm.: Bewertung der Themen im Spider-Diagramm von 0 (niedrig) bis 6 (hoch)

Epochenbausteine als Orientierung für zukünftige Gestaltungsprojekte

Römerzeit



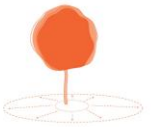
Tor-Situationen
ehem. Straßenverläufe kennzeichnen

Gestalterische Markierung von
römischen Strukturen



Römische Stadtmauer

Mittelalter



Einzelbäume
(Markierungspunkte/
Definition kl. Platzbereiche)



Niveaugleiche Oberflächen



Versickerungsfähige Oberflächen



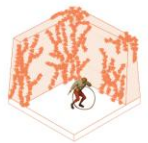
Fassadenbegrünung



begrünte Innenhöfe



Brunnen



Stadtmauer begrünt

Barock



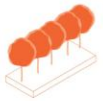
Wasserspiel



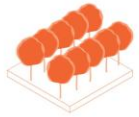
Steinsäulen



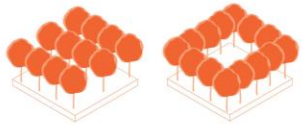
Sitzbänke



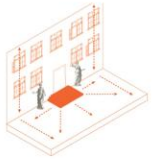
Baumreihen



Alleen



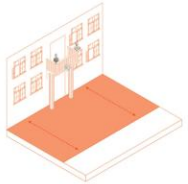
Baumsäle/Baumkarrees



Portale und Treppenanlagen freihalten
(horizontal) & Fassadengliederung berücksichtigen



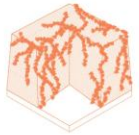
Portale und Vorbereich betonen
(durch großformatige Natursteinpflaster)



geräumige Gehwegbreiten



Freie Flächen/
Freihalten d. Fläche/
räuml. Offenheit erhalten



Basteien begrünt

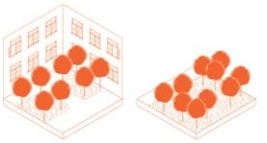


Baumreihen, Alleen (Ringstraße)

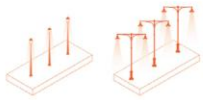
Gründerzeit



Schaffung neuer Grünflächen und Freiräume



Begrünte Plätze und Vor-Plätze



Beleuchtung



Gehsteig mit Hochboard



Schanigärten

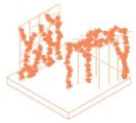
20. u. 21. Jahrhundert



technische
Fassadenbegrünung



Vielfalt bei Sitzmöbeln



Spaliere, Pergolen



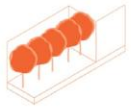
Vielfalt an Beleuchtung



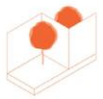
Spiel- & Bewegungsangebote
(wegbegleitendes Spiel)



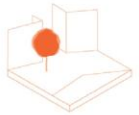
Hochdruckvernebler, Sprüh-Stelen



Baumreihen
(bei Rücksprüngen im Verlauf der Baufluchtlinie
und bei Berücksichtigung der Traufenlinie)



Einzelbaum in Ecken



Einzelbaum in Einmündungen/Dreicksplätzen



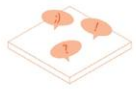
Grünverbindungen
(Verbindung wichtiger Orte der Bewohner:innen)



technische
Beschattung



Fußgängerzonen



Partizipation



Beserlparks XL
(Erweiterung der Parks auf Straßenraum)



Gartenstraßen



Stadtwald



Supergrätzl/Low-Traffic-Konzept



Regenwassermanagement:
Versickerungsfähige Oberflächen,
Schwammstadt



Erneuerbare Energiegewinnung im Stadtraum



Kreislaufwirtschaft
Re-Use

Freiraumtypen als Grundlage für Gestaltungsmatrizen

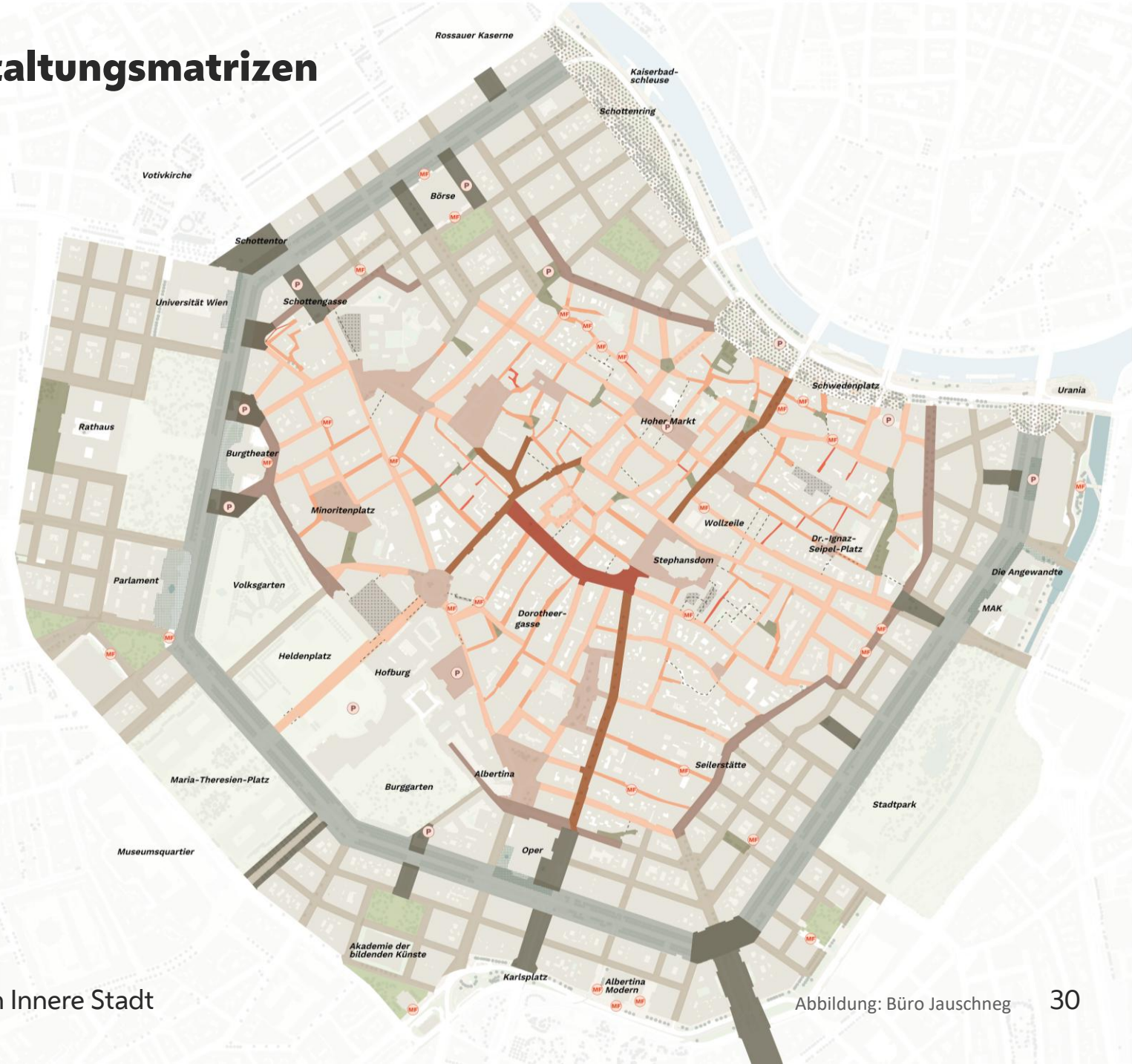
Legende

Straßen & Gassen

- Repräsentative Einkaufsstraße - breit
- Repräsentative Einkaufsstraße - schmal
- Straße gründerzeitlich geprägt
- Straße ehem. Basteibereich
- Straße mittelalterlich-barock geprägt
- Gasse mittelalterlich-barock geprägt
- Gässchen
- Durchgänge/Passsagen
- Ringstraße

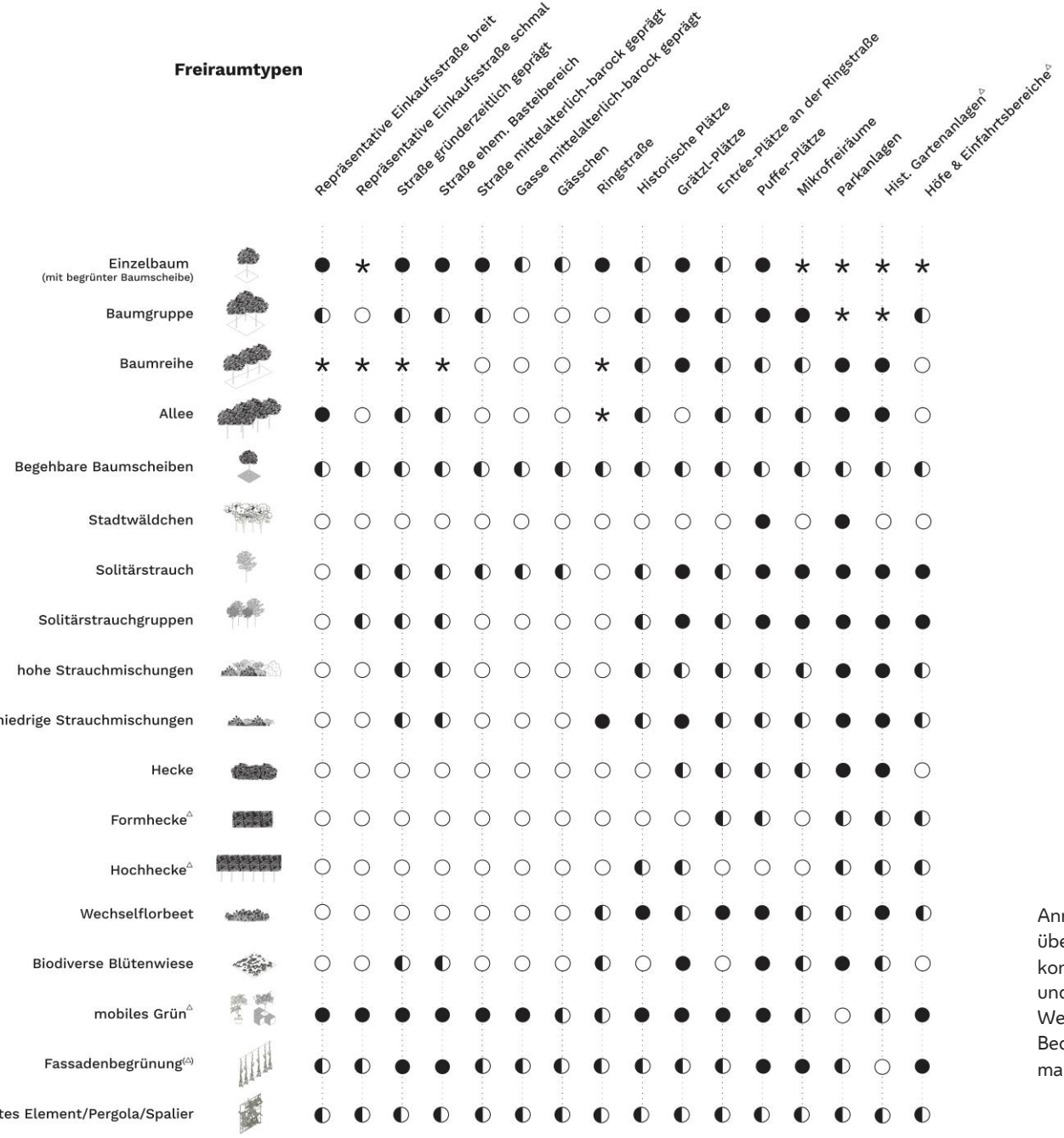
Plätze

- Historische Plätze
- Grätzl-Plätze
- Entrée-Plätze an der Ringstraße
- Ringstraßen-Vorplätze repräsentativer Gebäude
- Puffer-Plätze
- Mikrofreiräume
- Höfe und Einfahrtsbereiche
- Park- und Gartenanlagen unter Denkmalschutz
- Parkanlagen
- Parkplätze
- Bestandsbäume



Grün gestalterisch möglich

Veranschaulichung der Methodik einer Gestaltungsmatrix

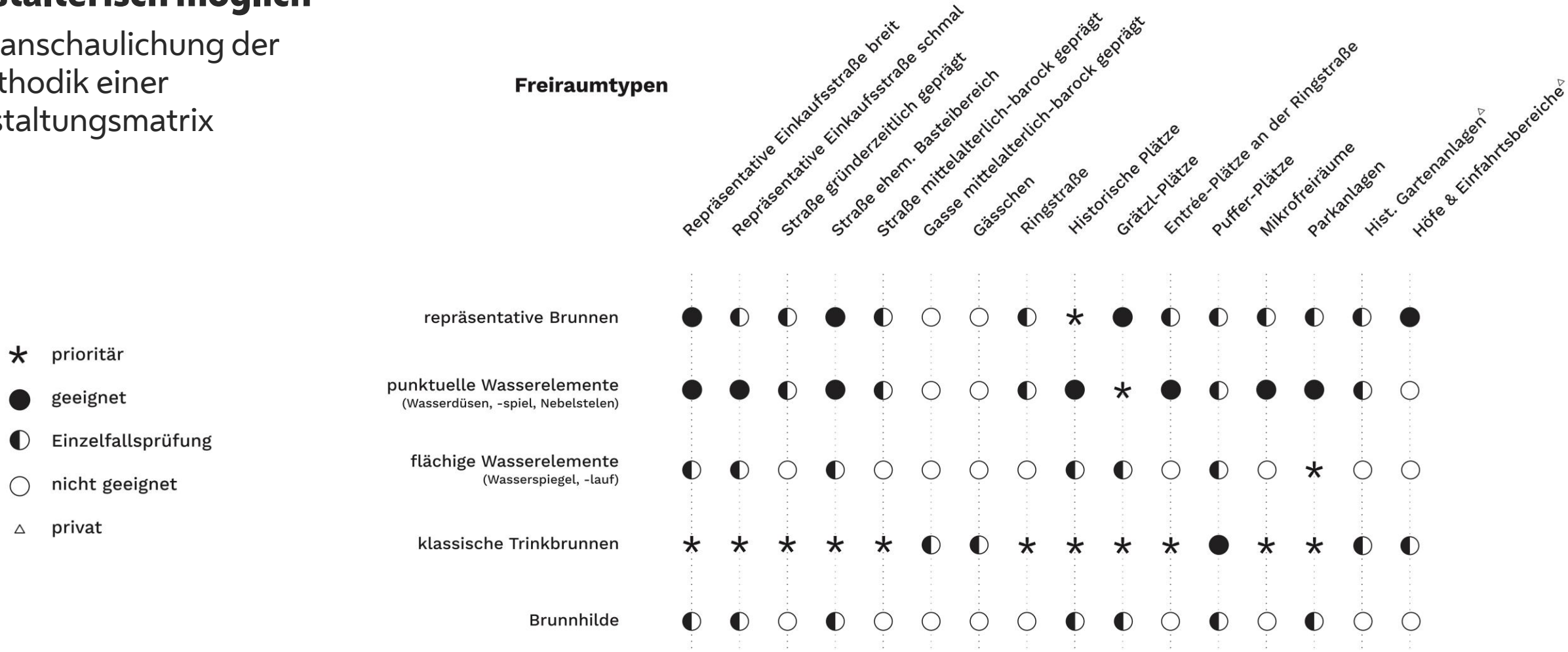


- ✱ prioritär
- ● geeignet
- ◐ Einzelfallsprüfung
- ○ nicht geeignet
- △ privat

Anm.: Die Gestaltungsmatrizen bilden einen übergeordneten gestalterischen Rahmen. Für die konkrete Anwendung sind darüber hinaus technische und sicherheitstechnische Machbarkeit, technologische Weiterentwicklungen sowie die spezifischen Bedingungen des jeweiligen örtlichen Kontextes maßgebend

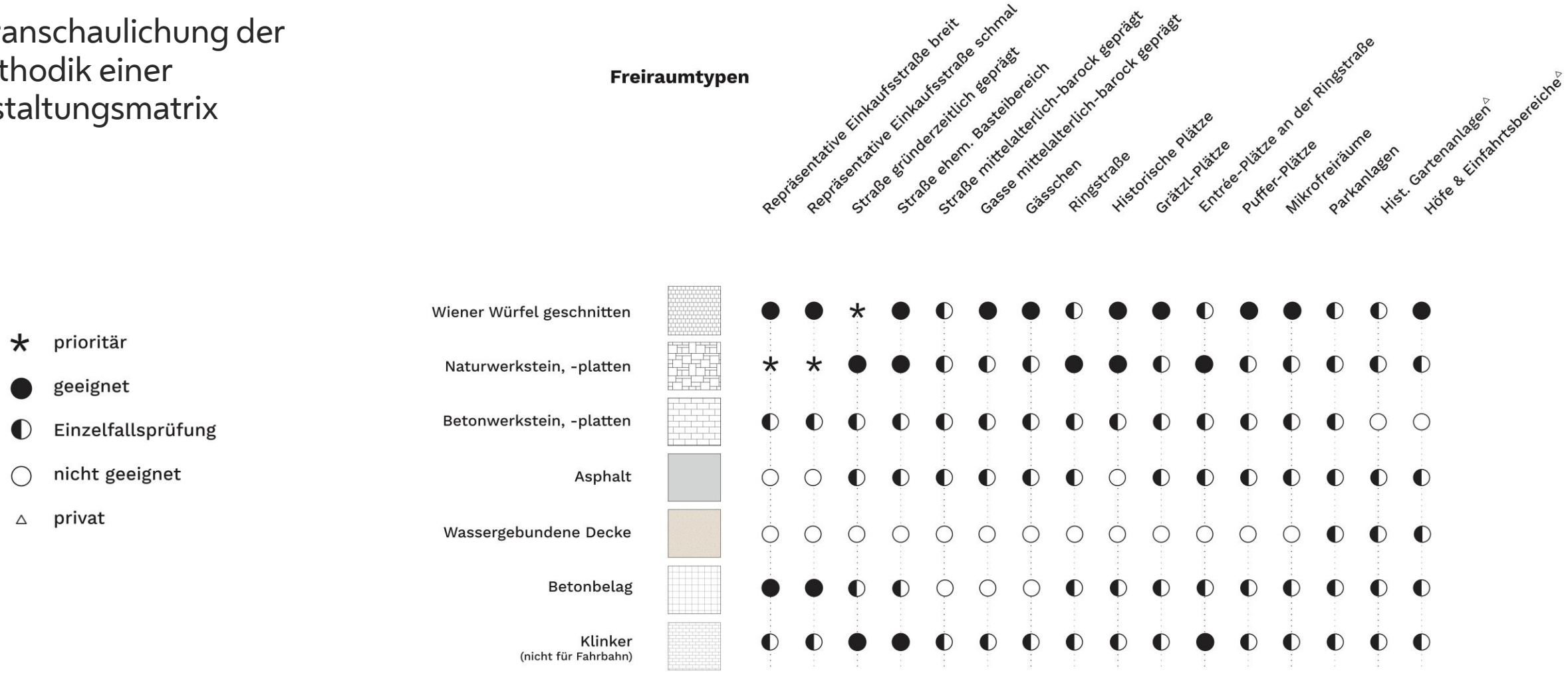
Wasser gestalterisch möglich

Veranschaulichung der Methodik einer Gestaltungsmatrix



Oberflächen gestalterisch möglich

Veranschaulichung der Methodik einer Gestaltungsmatrix



Ausstattungselemente gestalterisch möglich

Veranschaulichung der Methodik einer Gestaltungsmatrix



Beschluss

Der vorliegende **Strategieplan öffentlicher Raum Innere Stadt (SöR 1) soll** bei zukünftigen Gestaltungsprojekten in der Inneren Stadt **als strategische Planungsgrundlage herangezogen werden.**